

Flutkatastrophe in Nigeria: Über 100 Tote durch verheerende Regenfälle!

Heftige Überschwemmungen in Nigeria und Westafrika fordern Hunderte Todesopfer. Rettungseinsätze laufen an; Hilfsorganisationen warnen vor dramatischen Folgen.



Mokwa, Nigeria - Schwere Regenfälle und der Bruch eines Damms haben in Nigeria zu verheerenden Überschwemmungen geführt. Schätzungen zufolge verloren mindestens 111 bis 117 Menschen ihr Leben, während die Behörden warnen, dass diese Zahl möglicherweise noch steigen wird. In der Stadt Mokwa sind die Rettungseinsätze weiterhin im Gange, da Tausende von Häusern durch die Überschwemmungen zerstört wurden. Diese Katastrophe, die am Donnerstag ausgelöst wurde, ist Teil eines größeren Problems: In Westafrika kam es in den letzten Monaten immer wieder zu extremen Wetterereignissen, die Hunderttausende Menschen zur Flucht aus ihren Häusern zwangen. Die Nothilfebehörde Nema bestätigt, dass in der Regionalhauptstadt Maiduguri mehr als 200.000 Bewohner

betroffen sind.

Die Schwere der Situation wird zudem durch den Ausbruch des Alau-Staudamms verstärkt, der in der Nähe von Maiduguri liegt. Dieser Dammbruch hat die Flutwelle noch verschärft und trägt zu den bereits dramatischen Zuständen in dem betroffenen Bundesstaat Borno bei. Die Tierschutzorganisation berichtet, dass in dem Zoo Sanda Kyarimi Park etwa 80 Prozent der Tiere an den Überschwemmungen starben und viele Wildtiere, darunter Krokodile und Schlangen, in städtische Gebiete gespült wurden.

Wachsende humanitäre Krise

Die Überschwemmungen haben auch dazu geführt, dass über 900 Menschen in der gesamten Region bereits ums Leben kamen. Über 300.000 Gebäude wurden beschädigt, und das Welternährungsprogramm schätzt, dass etwa 2,9 Millionen Menschen in 12 west- und zentralafrikanischen Ländern von den Fluten betroffen sind. Insbesondere in Nigeria vermeldet das UN-Welternährungsprogramm, dass rund 600.000 Menschen zu den betroffenen zählen. Die Situation hat sich in diesem Jahr gegenüber 2023 dramatisch verschärft, mit mehr als vier Millionen Betroffenen in der Region – ein dreifacher Anstieg.

Hilfsorganisationen warnen, dass diese Überschwemmungen auch den Schulanfang in mehreren Regionen verzögern könnten, da Schulgebäude zu Notunterkünften umfunktioniert werden. In diesem Zusammenhang haben die Vereinten Nationen und NGOs auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, humanitäre Hilfe zu leisten, um den betroffenen Menschen zu helfen. USAID stellte bereits mehr als 3 Millionen Dollar an Hilfe bereit, um den Opfern der Katastrophe zu unterstützen.

Langfristige Auswirkungen und Ausblick

Die Situation in Westafrika ist nicht nur durch die momentanen

Katastrophen geprägt. Die UN-Weltwetterorganisation prognostiziert, dass weiterhin Extremwetterereignisse in vielen Regionen Afrikas zunehmen werden. Die Berichte über extreme Regenfälle und Überschwemmungen zeigen, dass der Klimawandel weiterhin eine zentrale Rolle in der Verschärfung humanitärer Krisen spielt. Die Kosten für die Anpassung an solche Wetterextreme in der Region südlich der Sahara könnten auf bis zu 50 Milliarden Dollar pro Jahr steigen.

Insgesamt sind die aktuellen Ereignisse in Westafrika nicht isoliert, sondern Teil einer größeren Krise, die durch klimatische Veränderungen, Konflikte und Vertreibung hervorgerufen wird. Die internationale Gemeinschaft steht vor der Herausforderung, nicht nur Soforthilfe zu leisten, sondern auch langfristige Lösungen zu finden, um den betroffenen Regionen zu helfen, sich an die wachsenden Bedrohungen anzupassen.

Details	
Vorfall	Überflutungen
Ursache	Regenfälle, Dammbruch
Ort	Mokwa, Nigeria
Verletzte	700
Schaden in €	300000
Quellen	• www.tagesschau.de • www.zeit.de • www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net